Editorial

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Widerspruch : Beiträge zu sozialistischer Politik**

Band (Jahr): **9 (1989)**

Heft 18

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Editorial

Du träumst, nicht wahr, Du träumst mit Konsequenz.
Und auf den Strassen weht die Transparenz.

So schrieb Volker Braun letztes Jahr, bedächtig, aber vieles ahnend, und betitelte diese Zeilen: "Aus dem dogmatischen Schlummer geweckt". Wie niemand konnte auch er nicht vom explosiven Funken wissen, der von Gorbatschows Glasnost und Perestrojka in diesen Oktober- und Novembertagen auf Millionen Bürgerinnen und Bürger der DDR übergriff: "Wir sind das Volk!", eine Volksbewegung, die in Massendemonstrationen, Kirchen- und Bürgerforen Volkssouveränität realisiert und damit den oppositionellen Bewegungen in der Tschechoslowakei zum Durchbruch verhalf ("Arbeiter, schliesst euch den Studenten an!"). Unter dem permanenten Druck dieses Demokratisierungsprozesses von unten wurde die altstalinistische Parteiführung der SED entmachtet, nachdem Honeckers "chinesische Lösung", der Schiessbefehl gegen die demonstrierende Bevölkerung, am 9. Oktober in letzter Stunde verhindert wurde. Freier Reiseverkehr und das von der SED vorgeschlagene Gespräch am "runden Tisch" mit den Blockparteien und Oppositionsgruppen über freie Wahlen und Verfassungsreform zeigen einen ersten politischen Wandel an.

Ob die "zur politischen Gewalt gewordenen" Massenbewegungen in der DDR aber zu einem tragfähigen politischen "Willen zur Erneuerung der sozialistischen Gesellschaft" führen werden, wie Ministerpräsident Modrow in seiner Regierungserklärung (17.11.89) hofft, ist offener denn je, voller Schwierigkeiten und Risiken. Der vom CDU-Bundeskanzler Kohl just zu diesem Zeitpunkt proklamierte Anspruch auf "Wiedervereinigung und Westintegration" in der Deutschlandpolitik und das Pochen auf ein offensives "Weiterbestehen des Deutschen Reichs als Völkerrechtssubjekt" (FAZ) der CSU-Seite, aber auch die mit einem "Übergang vom Kommunismus zum Kapitalismus" (NZZ) kalkulierenden Marktstrategen – vom relativen Konsumentzug zum totalen, berauschenden Massenkonsum – werden die antikapitalistischen Kräfte in ihrer "Differenz" (Heiner Müller) bestärken: Der Zusammenbruch des stalinistisch-bürokratischen und korrupten Regimes in der DDR ist die Chance für einen freiheitlichen und demokratischen Sozialismus. Nach dem rasanten Glasnost-Sturm wird ein politischer Streit um Sozialismus-Modelle entscheidend sein, der weit über die DDR hinaus von Bedeutung ist. "Hätten wir nicht allen Anlass, den neuen, den gewaltlos revolutionären Impuls, der von der DDR ausgeht, auf uns zu übertragen?" (G. Grass). Darauf wollen wir im nächsten Heft 19 näher eingehen.

23.11.89